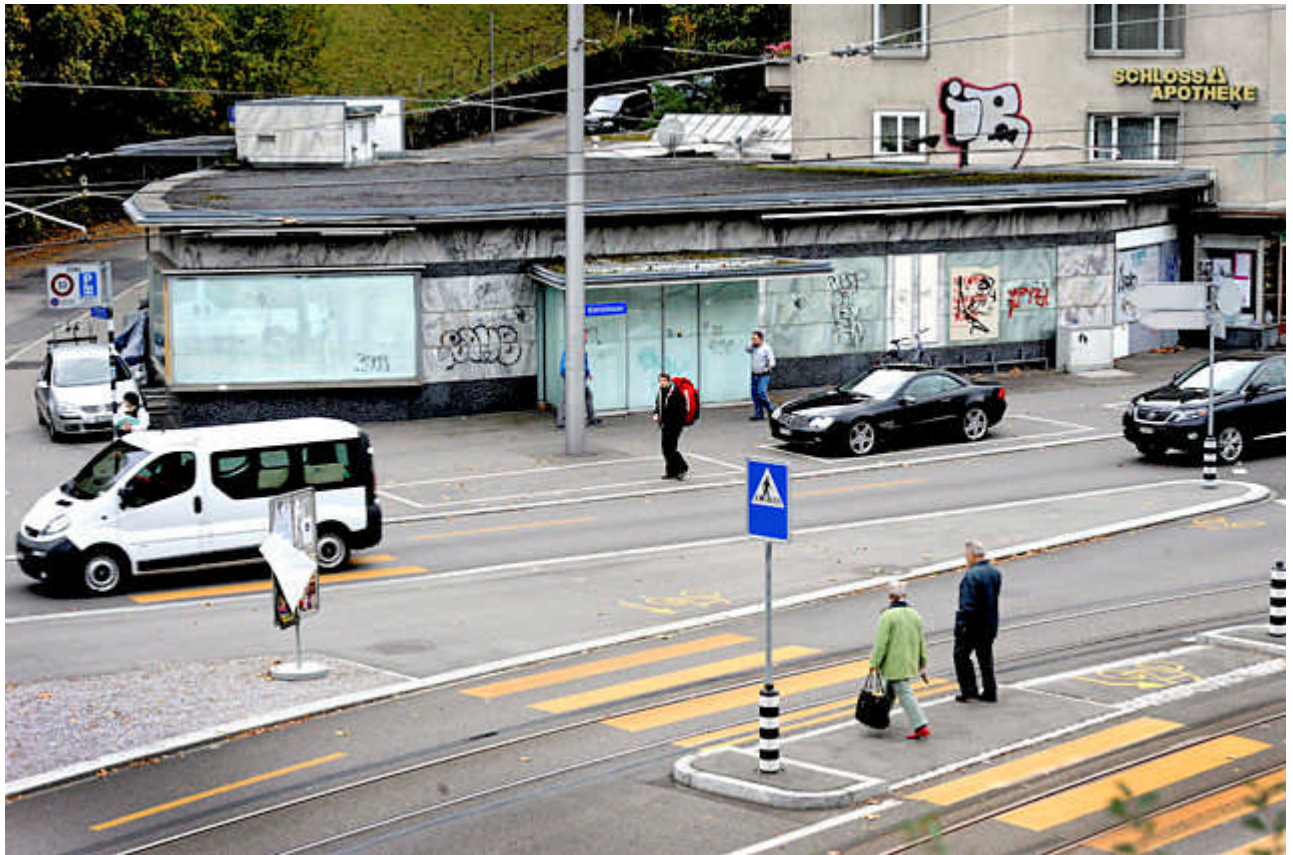


# Dem Loryplatz fehlt das Herzstück

Von [Marc Schiess](#). Aktualisiert am 20.10.2010

Seit über 560 Tagen steht die ehemalige Migros-Filiale leer. Sie entwickelt sich damit langsam zu einem Politikum. Das Gebäude konnte noch immer nicht verkauft oder vermietet werden.



Versprayed und seit 560 Tagen zu: Die ehemalige Migros-Filiale ist das Herzstück des Loryplatzes. (Adrian Moser)

Suboptimal sei die Situation auch für die Migros Aare, räumt Thomas Bornhauser ein. Der Pressesprecher des orangenen «M» erklärt gegenüber dem «Bund», es habe mit einem Interessenten Verkaufsgespräche für das seit über 560 Tagen leer stehende Verkaufslokal am Loryplatz gegeben. Diese hätten jedoch zu keinem konkreten Ergebnis geführt. Grund für den Abbruch der Verhandlungen sei nicht der Kaufpreis gewesen, sondern «Bauvorschriften, wie sie in städtischen Gebieten aber durchaus üblich sind». Der potenzielle Käuferkreis wird weiter eingengt durch die Vorgabe der Migros, nur an «branchenfremde Interessenten zu vermieten». Was letztlich niemandem dient, wie die Entwicklung am Loryplatz zeigt.

Begonnen hat der Niedergang des Loryplatzes im März 2009: Damals wurde die gemäss Bornhauser nur über 60 Quadratmeter Verkaufsfläche verfügende Migros-Filiale zugunsten der 450 Meter entfernten Voi-Filiale geschlossen. Diese, an der Ecke Könizstrasse/Weissensteinstrasse gelegen, führt seit April 2009 als Franchisenehmerin Migros-Produkte zu Migros-Preisen, jedoch auf fünfmal mehr Verkaufsfläche. Und mit Alkohol und Zigaretten im Angebot. Aus Sicht der Migros war der Entscheid, die Lory-Filiale zu schliessen, richtig: «Der Erfolg des Voi übertrifft alle Erwartungen und Budgets», sagt Bornhauser.

Nicht zu den Gewinnern gehören jene, für die zusätzliche 450 Meter Einkaufsweg zu viel sind, vor allem ältere Menschen aus den Quartieren Holligen und Ausserholligen. Für sie setzt sich auf politischer Ebene Manuel C. Widmer ein. Der Präsident der Grünen Freien Liste Stadt [Bern](#) und GFL-Stadtrat machte seit der Schliessung der Lory-Migros verschiedentlich für den Erhalt der Filiale Stimmung – so mit einer Petition an die Migros, die von über 1300 Personen unterzeichnet wurde. Die letzte Aktion war weniger erfolgreich: Von den 3000 an Loryplatz-Anwohner verteilten Protestkarten erhielt die Migros laut ihrem Pressesprecher nur 210 zugesandt. Ob die laue Quote auf das Desinteresse der Anwohner zurückzuführen ist, wie Bornhauser behauptet, ist fraglich. Möglich wäre ebenso, dass die Anwohner resigniert haben.

### **Politische Vorstösse im Gange**

Widmer mag noch nicht resignieren. Um zukünftig solchen «Fehlentwicklungen» wie beim Loryplatz vorausschauend zu begegnen, möchte er bei der Stadt anregen, eine Art «Quartiermonitoring» einzuführen.

Zusammen mit Ruedi Keller (SP) fordert er weiter in einer von 21 Stadträten unterstützten Motion, umgehend Massnahmen am Loryplatz einzuleiten. So solle sich «der Gemeinderat bei der Migros-Genossenschaft dafür einsetzen, dass das ehemalige Ladenlokal schnellstmöglich wieder einer kommerziellen Nutzung (Quartiereinkauf) zugeführt werden kann». Der Vorstoss ist laut Gemeinderat Reto Nause auf den 11. November traktandiert. Der Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie sieht bezüglich Weiternutzung des Lory-Migros aber seine Hände gebunden: «Wir können der Migros nicht vorschreiben, an wen sie vermietet.» Ins gleiche Horn stösst Regula Buchmüller, Leiterin Abteilung Stadtentwicklung: «Wenn ein Grundeigentümer eine entsprechende Strategie fährt, können wir nicht mehr, als an den Grundeigentümer zu appellieren.» Es bestehe keine rechtliche Handhabe: «In der Schweiz herrscht das Grundprinzip der Eigentumsfreiheit.» Ihr sei aber bekannt, dass von der Stadt aus das Gespräch mit der Migros gesucht wurde.

### **Zwischennutzung denkbar**

Mittlerweile denkt die Migros sogar über eine Zwischennutzung der Lokalität nach, «damit die Fläche nicht über lange Zeit ungenutzt bleibt», sagte Bornhauser. Dass am Loryplatz wieder eine Migros eröffne, hält die Migros wegen der Nähe zum Voi für ausgeschlossen. Dass Konkurrent Coop in der Länggasse zwei Filialen betreibt, die mit 400 Metern Abstand noch näher beieinander liegen, wollte der Migros-Pressesprecher nicht kommentieren.

### **Interessantes vom Geschäftsleiter**

Hinsichtlich der Diskussion interessant ist die Aussage von Beat Zahnd, Geschäftsleiter der Migros Aare, in der Medienmitteilung vom 28. November 2007 zur Eröffnung der ersten Voi-Filiale in Wangen an der Aare: «Einkaufen in der Nähe erlebt eine Renaissance, sei dies wegen der immer zahlreicheren älteren Kundinnen und Kunden, die nicht mehr so mobil sind und froh sein werden, ein möglichst grosses Angebot in ihrer bisherigen Dorf- oder Quartier-Migros zu finden, oder im Hinblick auf die vielen Kundinnen und Kunden mit immer kleinerem Zeitbudget, die den schnellen Einkauf in der Nähe schätzen. Kommt hier hinzu: Der Dorf- oder Quartierladen bietet in Bezug auf Ökologie und Ökonomie erst noch Vorteile. Kurz: Mit Voi – italienisch für «Sie» – wird eine neue Art von Nachbarschaftsladen geschaffen, der dank des Angebotes auch ein Treffpunkt für die Bevölkerung sein soll.» (Der Bund)